

SP begrüsst Initiative für Quartierparkings der CVP

Unterirdische Parkplätze kommen bei verschiedenen Parteien an – damit gibts an der Oberfläche mehr Platz für die Bewohner

Von Martin Regenass

Basel. Die CVP Basel-Stadt will den «schleichenden Abbau» von Parkplätzen in der Stadt mit der «Quartierparking-Initiative» stoppen (BaZ vom Freitag). Diese verlangt, dass der Bestand

von Parkfeldern in der Stadt auf dem Stand von Januar 2014 eingefroren wird. Und falls in einem Quartier ein unterirdisches Quartierparking gebaut wird, könnten oberirdisch im Umkreis von 500 Metern 60 Prozent der unterirdisch geschaffenen Parkplätze abgebaut werden.

Die SP begrüsst diese Initiative der CVP grundsätzlich, wie Fraktionssprecher und Grossrat Stephan Luethi-Brüderlin sagt. «Die Autos unterirdisch abzustellen, damit an der Oberfläche mehr Platz entsteht, ist sinnvoll.» Allerdings müsste die 60-Prozent-Regel bezüglich Kompensation wegen des Umweltschutzgesetzes anders ausgelegt werden. Laut Luethi-Brüderlin müssten bei der Eröffnung eines unterirdischen Parkings oberirdisch ebenso viele Parkplätze abgebaut werden, wie unterirdisch zuwachsen. Also eine Kompensation im Verhältnis eins zu eins. Zudem sei die SP nicht bereit, unbeschränkt öffentliche Gelder zur Finanzierung solcher unterirdischer Parkieranlagen zu sprechen.

Heiner Vischer, LDP-Grossrat und Vizepräsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission, sieht in der Finanzierung solcher unterirdischer Parkings kein grösseres Problem. «Einen kleineren Teil könnte man aus dem Pendlerfonds beisteuern, der aus der Parkraumbewirtschaftung gespeist wird.» Für den anderen Teil auch private Financiers zu finden, sollte laut Vischer

möglich sein, da Parkhäuser in der Regel auf langfristige Dauer rentierten. Auch Vischer nennt die Idee zur Schaffung von Quartierparkings «an und für sich eine gute Sache», weil damit Platz an der Oberfläche frei werde. «Es hängt allerdings stark davon ab, wie ein solches Konzept umgesetzt wird.» Dazu brauche es eine breite Diskussion über die Preise für die Parkplätze, wer berechtigt sei, sie zu benutzen, und ob es für die Quartierbevölkerung attraktiv sei, wenn Bewohner beispielsweise einen Kilometer zu Fuss gehen müssten, um zu ihrem Auto zu gelangen.

Für Mieter und Arbeitnehmer

Das Tiefbauamt des Bau- und Verkehrsdepartements (BVD) definiert den Begriff Quartierparking auf Anfrage als eine «zumeist unterirdische Gemeinschaftsgarage, die nicht öffentlich für jedermann zugänglich ist». Zugang hätten nur Mieter, die dauerhaft einen Parkplatz mieteten und in erster Linie Anwohner des Quartiers seien. «Es kann aber auch sein, dass Arbeitnehmende von nahe gelegenen Unternehmen einen Parkplatz mieten», sagt Tiefbauamt-Mediensprecher André Frauchiger.

Rechtlich gesehen wird der Bau von solchen Quartierparkings über die Parkplatzverordnung, das Bau- und Planungsgesetz sowie die Umweltschutzgesetzgebung geregelt. Investoren können für den Bau auch Gelder aus dem kantonalen Pendlerfonds beantragen.

Laut dem Umweltschutzgesetz darf der Kanton den Bau von «Autoparkgaragen» in Basel, Bettingen oder Riehen finanziell nicht unterstützen. Allerdings gilt dieses Verbot nicht für Park-and-Ride-Anlagen sowie für Quartierparkings. Bei Quartierparkings müssen allerdings nach dem Bau «an anderen Orten» gleich viele Parkplätze aufgehoben werden, wie gebaut worden sind.

Frauchiger: «Gesetzlich steht einem Quartierparking grundsätzlich nichts im Wege.» Bis anhin habe allerdings das Interesse von Investoren gefehlt, da diese die Nachfrage als gering einschätzten. «An den meisten Orten in Basel stehen genügend Parkplätze im öffentlichen Raum zu äusserst günstigen Konditionen zur Verfügung», sagt Frauchiger. Aus diesem Grund seien bestehende Tiefgaragen in Basel oft nicht ausgelastet. Wegen der in letzter Zeit stark gestiegenen Nachfrage nach Parkplätzen im Wettsteinquartier auch mit dem Roche-Turm, evaluiere das BVD laut Frauchiger zurzeit, ob unter dem Landhofareal ein Quartierparking erstellt werden soll.

Für FDP-Grossrat Helmut Hersberger ist das Thema Parkplätze in der Stadt Basel emotional überbelastet. «Es muss als Symbol von rot-grün wie auch der Bürgerlichen hinhalten und steht für die unterschiedlichen Vorstellungen von Verkehrskonzeptionen.» Hersberger wehre sich aber entschieden dagegen, dass die Verkehrsprobleme in der Stadt alleine über die Parkplätze

gelöst werden könnten. «Da gibt es wichtigere und grundsätzlichere Fragen zu klären, zum Beispiel wie sich der Anteil öffentlicher Verkehr erhöhen oder wie sich der verbleibende motorisierte Individualverkehr reibungsfrei bewältigen lässt.»

ANZEIGE

academia



Deutsch/Englisch

Kindergarten Primarschule

Individuelle Förderung
Intensives Sprachprogramm Immersion Plus
Hausaufgabenbetreuung
CH- und internationaler Lehrplan
Schulbus

Bonergasse 75 Telefon 061 260 20 00
4057 Basel www.academia-international.ch

ANZEIGE



seit 70 Jahren

www.testor.ch

Mitglied von EXPERTSuisse

TREUHAND | SUISSE